

# Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

erschient Dienstag, Donnerstag & Samstag.

Die Circulationsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile im Bezirk, sonst 12 S.

Samstag, den 28. Dezember 1889.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch die Post bezogen im Bezirk 2 M 80 S, sonst in ganz Württemberg 2 M 70 S.

## Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Januar 1890 beginnt ein neues Abonnement auf das **Calwer Wochenblatt**, wozu wir unsere bisherigen Leser, sowie auch zu weiterem Beitritt, freundlichst einladen.

Bestellungen werden für hier bei der Redaktion, auswärts bei den nächsten Postanstalten oder durch die Postboten angenommen. Man abonniert in der Stadt  $\frac{1}{2}$  jährl. zu Mk. 1.10 incl. Trägerlohn und im Bezirk durch die Post zu Mk. 1.15.

Die 4spaltige Zeile oder deren Raum berechnen wir mit 9 Pfg. und gestatten uns 10 Pfg. Zuschlag bei Redaktionsauskunft.

Alle im Jahr 1889 neu beitretenden Abonnenten erhalten den Kalender pro 1890 nachgeliefert.

Infolge der wieder nötig gewordenen Erneuerung der Schriften hat die Druckerei zugleich Veranlassung genommen, die Spalteneinteilung zu ändern, ferner dem Titel eine illustrative, lokale Ausstattung zu geben, wofür uns eine Anerkennung, namentlich seitens der entfernteren Leser, zu Teil werden dürfte.

Mit der ersten Nummer im kommenden Jahr beginnt eine neue, äußerst fesselnde Novelle „Nach dem Sturme“ von E. Vollbrecht.

Redaktion und Verlag des Calwer Wochenblattes.

## Tages-Merkmale.

\* Calw, 27. Dez. Die Weihnachtsfeier des Calwer Liederkranzes am Stephansfeiertag war eine der schönsten, die der Verein je gefeiert. Das aus 12 Nummern bestehende Programm wurde in allen Teilen sehr gut durchgeführt. Mit dem stimmungsvollen Chor: „Heilig ist der Herr“ von Schubert eröffneten die Sänger unter der trefflichen Direktion des Herrn Lehrers Müller den Abend und bekundeten schon mit diesem Vortrag, daß auf die Feier tüchtig gearbeitet worden war. Dies zeigten besonders 2 Novitäten: „Wo Büsche stehn und Bäume“ von Rangold und „Der junge Jähndrich“ von Schnyder. Beide Lieder, schöne Kompositionen mit sehr ansprechendem Inhalt und von nicht besonderer Schwierigkeit, kamen, abgesehen von einigen Unebenheiten im Tempo und in der Nuancierung einzelner Stellen, zu guter Geltung und erzielten eine recht befriedigende Wirkung. Von den andern Chören erwähnen wir noch „Ach, ach ich armes Klosterfräulein“ und „Nun leb wohl du kleine Gasse“ von Silcher, welche ihrer Einfachheit und ihres edlen Charakters wegen stets dankbare Zuhörer finden. Unser Altmeister Graf erfreute uns wieder mit seiner Flöte durch eine Fantasie aus „Robert der Teufel“, Hr. Speidel durch einen Vortrag auf der Violine und Hr. Schwämmle durch das Tenorsolo „Das Herz am Rhein“. Sämtliche Herren wurden ihrer Aufgabe wie ja nicht anders zu erwarten war, vollständig gerecht. Reichen Beifall erntete ein kostümiertes komisches Terzett „Eine fidele Gerichtsitzung“ von Heinze, ein Duett für 2 Tenöre „Des Morgens in der Frühe“ von Rücken und der wohlgelungene Vortrag des Zitherkranzes. In der Pause zwischen der I. und II. Abteilung des Programms wurde die Gabenverlosung vorgenommen, welche manche verunglückte Gesichter bereitete. Die Feier war ungemain zahlreich besucht, ein Beweis davon, daß der Liederkranz auch diesmal seine alte Anziehungskraft wiederum bewährt hat.

Calw. (Eingef.) Am Sylvester-Abend werden im Gottesdienst vom Chor der Kirche aus folgende Verse gesungen werden:

Ein Jahr geht hin, das andere kommt;  
Nur Eines bleibt und steht auch fest.  
Und Eines bleibt, das ewig frommt:  
Gott, der die Seinen nie verläßt,  
Sie hebt und hält, sie hegt und pflegt  
Und doppelt fest an's Herz sie preßt,  
Wenn seine Vaterhand sie schlägt.

Das Jahr wird alt, das Jahr wird neu;  
Gott aber ist stets neu und alt;  
Neu in der Lieb, alt in der Treu,  
Läßt uns auch werden dergestalt:  
So werden stets Jahr aus, Jahr ein  
Und grau und alt und todesfalt  
Wir Gottes und Er unser sein.

— Dieser Tage fand ein Schüler auf dem Trottoir von Hirfau nach Ernstmühl einen lebenden Maikäfer. Derselbe war wohl, in der Absicht tiefer zu gehen, durch entgegretende Hindernisse wieder an die Oberfläche geführt worden.

Calw. Auf die Gchingener Korrespondenz, die schwache Beteiligung bei der Ortschulratswahl betreffend, wird uns heute nachstehendes Eingefandt von einigen Gchingener Bürgern, welche es nicht wahr haben wollen, daß Wahlmüdigkeit zum Teil die Ursache gewesen zu sein scheint. Aus dem Inhalt dürfte auch der Schluß zu ziehen sein, daß man in unserem Nachbarort Gchingen bei der nächsten Reichstagswahl wieder mit regem Interesse ins Zeug zu gehen gewillt ist.

In Nr. 152 des Calwer Wochenblatts bringt ein \*Correspondent einen Artikel, welcher bei der Wahl des Ortschulrats der Bürgerschaft eine Flandheit oder Gleichgültigkeit in Beziehung des Ortschulrats konstatiert, wenn er dies glaubt, so ist er ganz im Irrtum. Daß bei der Wahl bloß ein einziger abgestimmt hat, ist die feste Ueberzeugung schuld, daß die seitherigen Ortschulräte das größte Interesse an der Schule haben und durch eine Neuwahl es nicht besser getroffen werden konnte; ist doch denselben das größte Verdienst zuzuschreiben an der Beseitigung der Uneinigkeit der früheren Lehrer, indem das Streitobjekt beseitigt wurde und nun eine Einigkeit unter den Lehrern ist, wie sie zur Freude der Bürgerschaft und zum Segen für die Schule nicht besser gewünscht werden kann. Wenn der Correspondent vollends meint, daß Wahlmüdigkeit Schuld sei, so ist dies eine absichtliche Entstellung der Stimmung in Gchingen, angesichts der von dem Correspondenten angeführten Wahlen.

Zuerst die Kirchengemeinderatswahl, dabei ist eine solche zahlreiche Beteiligung gewesen, wie sie nie zuvor war, es sind aber glücklicherweise die Mitglieder des Pfarrgemeinderats fallen gelassen worden, die schon als solche nicht für die Einigkeit der Lehrer gewesen sind und ihre politische Sonderstellung dadurch öffentlich gezeigt haben, daß sie in der Kirche, in ihrem Herrenstuhl, auf drei Schritt nicht zu den Mitgliedern hingestanden sind, die anderer Ansicht waren, aber gottlob die freie Ansicht und die Duldsamkeit hat gestiegt und sie können sich jetzt anreihen, ohne drei Schritt Abstand.

Dann die Reichstagswahl. Wahlmüdigkeit ist auch dort nicht konstatiert, dies beweisen die Zahlen über die Reichstagswahl.

Die Gemeinderatswahl; da hat man vollends gar keine Müdigkeit gesehen, jede Partei hat ihre verfügbare Mannschaft bis auf den letzten Mann auf den Kampfplatz geführt. Schon vor Tagesanbruch sind die Vorposten ausgestellt und die Patrouillen ausgeschickt worden, um das Feldgeschrei und die Munition in Form von Wahlzetteln auszuteilen und jeder wartete mit Schmerzen auf das Zeichen zum Kampf. Handelte es sich aber auch um die ersten Güter der Bürger, um die Gleichberechtigung und die Freiheit der Benützung seiner Güter, (hier speziell) um das Waidrecht der Schäfer, ob dasselbe wieder eingeführt oder für immer beseitigt werden soll. Es ist aber auch nicht zweifelhaft gewesen, auf welche Seite sich der Sieg wenden wird. Die Gleichberechtigung, die Freiheit hat gesiegt mit großer Majorität, es wäre aber auch unbegreiflich gewesen, wenn die Gegenpartei gesiegt hätte, denn welchem intelligenten Bauern wird es jetzt noch einfallen, einem andern das Waidrecht auf seinen Gütern zu geben und noch dazu ein so willkürliches wie bei uns, um keine andere Entschädigung als um den Mist der Schafe, welche man vorher füttern muß mit seinem Klee und Spar und dann den Mist im Aufstreich kaufen. Wende man nicht ein, die Gemeindefasse hat dann Geld, diese Einnahme ist eine der ungerechtesten Steuern, welche die Gemeinde den Bürgern auferlegt, denn sie nimmt dem Bauern zehnmal mehr von seinen Gütern, als er an Waidgeld einnimmt und dazu noch die ungleiche Verteilung durch den Schäfer, der eine wird hart besteuert, der andere gar nicht.

Nun zur letzten Bürgerauswahl. Da könnte allenfalls eine Müdigkeit vorgeschützt werden auf Seite der total unterlegenen Partei, es ist aber keine Müdigkeit, sondern eine Aussichtslosigkeit auf Erfolg, denn sie hat sich zum Kampf vorbereitet, und als sie sah, daß die Gegenpartei in so großer Anzahl anrückte, hat sie sich hinter ihre vier Wände zurückgezogen, wohl einsehend, daß es zwecklos sei.

Jeder Leser wird nun selbst beurteilen können, ob der Correspondent recht gehabt hat oder nicht.

Ragold, 22. Dez. Auf Veranlassung des Oberamtmanns Dr. Gugel fand gestern im Waldhorn zu Ebhausen eine Versammlung von Gewerbetreibenden des Bezirks statt, welche besonders aus den Städten Altensteig und Ragold zahlreich besucht war. Es wurde Beratung darüber gepflogen, ob die Eröffnung der Eisenbahn Ragold-Altensteig nicht Veranlassung zur Eröffnung einer Bezirksgewerbaustellung geben sollte. Alle Anwesenden waren darüber einig, daß eine solche Ausstellung für die gewerblichen Verhältnisse des Bezirks von größter Bedeutung wäre, und daß sich an eine solche Einrichtung unvermeidlich die größten Vorteile für die einzelnen Gewerbetreibenden knüpfen müßten; darüber aber, ob die Ausstell-



ung in Altensteig oder in Nagold stattfinden sollte, konnte eine vollständige Einigung nicht erzielt werden. Sache des gewählten Komites wird es nun sein, eine vollständige Uebereinstimmung in der Ortsfrage unter den Beteiligten herbeizuführen. Im Anschluß an die Frage der Eröffnung einer Bezirks-gewerbeausstellung wurde auch die Eröffnung einer permanenten Ausstellung von Produkten des Gewerbestandes in Nagold zur Sprache gebracht. Auch die letztere Frage wird die gewerblichen Kreise Nagolds in Zukunft voraussichtlich lebhaft beschäftigen, nachdem sie schon seit Jahren Gegenstand von Erörterungen ist.

— Vom 1. Januar 1890 ab werden nachstehende württembergische Postfreimarken und Frankostempel mit gegen bisher veränderter Farbe, jedoch ohne Aenderung des Markenbilds hergestellt werden und zwar:

- die Freimarken und die Wertstempel auf Drucksachenkarten und Streifenbändern zu 3 S, bisher hellgrün, künftig braun;
- die Freimarken und die Wertstempel zu 5 S auf Postkarten und Briefumschläge, bisher violett, künftig grün;
- die Postanweisungsumschläge zu 15 S, bisher hellorange, künftig violett;
- die Freimarken zu 25 S, bisher rotbraun, künftig orange;
- die Freimarken zu 50 S, bisher graugrün, künftig rotbraun;
- die Freimarken des amtlichen Verkehrs der Staatsbehörden zu 1 M, bisher hellorange, künftig violett.

Die Farben der übrigen Freimarken und Wertstempel bleiben unverändert. Mit der Ausgabe der vorbezeichneten Wertzeichen in den neuen Farben, welche letztere mit denjenigen der neuen Reichspostwertzeichen übereinstimmen, dürfen die Postanstalten erst dann beginnen, wenn bei einer Gattung die vorhandenen Bestände an Wertzeichen in den seitherigen Farben verkauft sein werden. Die Bestimmungen des Zeitpunkts, von welchem ab die oben erwähnten Freimarken und Frankostempel in den alten Farben ihre Gültigkeit verlieren, wird später erfolgen.

Tübingen. In einem „Eingefandt“ teilt die Tüb. Chr. vom 24. Dez. folgendes mit: Wegen des im Mai d. J. ausgebrochenen Kohlenstreiks erhielt die Gasverwaltung einen großen Teil der von ihr bestellten Kohlen nicht geliefert. Die Bemühung, den Ausfall anderwärts zu decken, war nur zum Teil von Erfolg. Durch den nun neuerdings wieder ausgebrochenen Streik ist die Kohlenlieferung aufs Neue eingestellt. Es sieht sich deshalb die Verwaltung veranlaßt, bis auf weiteres die Straßenbeleuchtung einzuschränken, damit nicht der Betrieb eines Tages ganz eingestellt werden muß. Sobald der Betrieb an Kohlen anderwärts sicher gedeckt ist, wird die Beleuchtung wieder in vollem Umfang stattfinden.

Schorndorf, 22. Dez. In unserem Nachbarorte Plüderhausen starb nach kurzem Leiden der Inhaber der dortigen Dampfsteigwarenfabrik, J. F. Schüle. Er erlernte in seiner Jugend die Bäckerei und hatte, als er dieselbe selbständig betrieb, nur einige Bagen Vermögen. Von seinem sauer ersparten kaufte er sich eine Nudelschneidmaschine und machte Nudeln. Indessen hatte er einen solchen Absatz, daß er nicht mehr genügend Nudeln liefern konnte. Er wagte es und kaufte eine Presse mit Göpelbetrieb und hatte Glück. Bald war er im Stande, eine Fabrik mit bis nach und nach 7 Pressen und Dampftrieb zu gründen. Auch das genügte bald nicht mehr. So vergrößerte er den siebenstöckigen Bau um ein beträchtliches und ließ eine Presse aufstellen, welche täglich allein über 30 Zentner Nudeln liefert. Ueberall hin hatte er großen Absatz; sogar im Kapland, an der Südspitze von Afrika, sind schon Nudeln von Schüle verspeist worden. In den letzten Jahren baute er abermals eine Fabrik, einen Niesebau, neben dem Bahnhof in Plüderhausen. Das elektrische Licht erhellt schon seit einigen Jahren seine Fabrikräume. Trotz all' dem großen Glück, das ihn zu Reichtum und Ehren brachte, war er immer ein sehr bescheidener und solider Mann und niemand erblickte in ihm den reichen Fabrikanten. Seine mehrere hundert Arbeiter und Arbeiterinnen liebten und schätzten ihn wie ihren Vater. Für Plüderhausen ist diese Fabrik, welche einen sicheren Verdienst bietet, eine wahre Wohlthat, da der größte Teil der Einwohner arme Leute sind.

Ergenzingen, 20. Dez. Als letzten Montag morgen der Schäfer von Ergenzingen, welcher ganz in der Nähe des Ortes den Pförch hatte, von demselben ausfahren wollte, bemerkte er sofort, daß ihm ein besonders bezeichneter Hammel fehlte. Er benachrichtigte sofort seinen Herrn, Schafhalter Börs aus Ruppington und als dieser kam, stellte sich bei der Abzählung heraus, daß nicht einer, sondern 11 Hammel fehlten. Dieselben sind in Horb an einen Metzger verkauft worden und zwar per Paar zu 15 M (?) da der Dieb angab, dieselben seien sein Eigentum, er habe keine Winterweide, könne dieselben im Stall wegen Mangel an Platz nicht brauchen, der Handel nach Paris sei aber gegenwärtig gesperrt und so er gezwungen, so schnell und so billig als möglich zu verkaufen. Der Metzger ließ sich bereden und schlachtete auch sofort 2 Stück; er dürfte nun aber doch teure Hammel bekommen, da anzunehmen ist, daß, wenn der Dieb auch ermittelt wird, derselbe ihm kaum sein Geld wird ersetzen können. Auffallend ist es immerhin daß letzterer die Schafe den 11 Kilometer weiten Weg hat treiben können, ohne gesehen zu werden. So weit hätte es in der Nacht nicht einmal ein Fuhrmann ohne Laterne wagen dürfen.

Tuttlingen, 20. Dez. Heute morgen glitt ein Braubursche von Nach in der Brauerei zum Böwen aus und stürzte kopfüber in den siedenden Braueffel, wobei er sich derart verbrühte, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus verbracht.

Jagstfeld, 21. Dez. Gestern nachm. verunglückte auf dem Bahnhof beim Wagenrangieren ein aus Bayern gebürtiger und in Wimpfen wohnender Ankuppler, Vater von 4 Kindern, derart, daß er nach kurzer Zeit starb.

Friedrichshafen, 20. Dez. Der Chef der hiesigen Lederfabrik Hüni u. Comp., des größten derartigen Etablissements in ganz Deutschland, Herr Heinrich Hüni, welcher seiner großen Verdienste um das hiesige allgemeine Wohl wegen, vor etwa 2 Jahren zum Ehrenbürger der Stadt Friedrichshafen ernannt wurde, hat letzterer durch die hochherzige Gabe von 10000 M. ein schönes Weihnachtsgeschenk überreicht, als Beitrag für das neu zu

erbauende Karl Olga-Spital. Die hiesige Stadtgemeinde darf sich beglückwünschen zu solch edelmütigem Einwohner und Ehrenbürger. Von welcher schönem Gemeinfinn die Träger dieser Firma: Hüni und Leuthold, befeelt sind, beweist auch der Zuschuß zur neuen städtischen Wasserleitung, nämlich die Gabe von 50000 M.

Friedrichshafen, 23. Dez. Heute vormittag entsprang ein Farren während des Verladens auf das österreichische Dampfschiff in den See zum Ergötzen des vielen schaulustigen Publikums. Nach etwa viertelstündigem Aufenthalt im nassen Element durfte der babaufstige Passagier seine Reise fortsetzen.

Sigmaringen, 22. Dez. Der um 7 Uhr Abends von Sigmaringen abgehenden Post stieß nach dem „S. T.“ unmittelbar vor der Kaiserbrücke letzten Samstag ein nicht unerheblicher Unfall zu. In Folge der glatten abschüssigen Bahn geriet der Schlitten in so raschen Lauf, daß die Pferde, sowohl wie der Postillon nicht mehr im Stande waren, diesen aufzuhalten. Trotz allen Bemühungen des Rosselenters schlug das Gefährte gegen den dort stehenden Pressstein, überschlug sich und fiel die Böschung unmittelbar vor der Brücke hinunter. Außer einigen leichten Verletzungen durch die Glassplitter der zertrümmerten Scheiben kamen sowohl die drei Passagiere wie der Postillon mit dem Schrecken davon.

München, 25. Dez. Wie die „Allg. Ztg.“ meldet, hat der Prinz-Regent genehmigt, daß die bayerischen Briefmarken in den für die Wertzeichen des Weltpostvereins geltenden Farben hergestellt werden. Die neuen Marken werden von Neujahr 1890 ab, respektive nach dem gänzlichen Verbrauch der alten bayerischen Marken verkauft werden.

Hamburg, 19. Dez. Von freisinniger Seite wird bei den Reichstagswahlen Dr. Barth gegen Boermann aufgestellt.

London, 21. Dez. „Times“ meldet aus Sansibar: Dr. Parke, der Arzt Stanley's und Emin's ist am gastrischen Fieber gefährlich erkrankt. Drei Hauptanhänger Buschiri's wurden gestern in Bagamoyo hingerichtet.

London, 24. Dez. Der Prinz von Wales wird wahrscheinlich zum Geburtstage des deutschen Kaisers nach Berlin reisen. Von dort will er sich zum gewohnten Winteraufenthalt nach Cannes begeben. Auch ein Ausflug nach Florenz zum Besuche der Kaiserin Friedrich ist geplant.

Rom, 24. Dez. Heute Mittag fand beim Papste der Empfang der Kardinal- und Prälaten behufs Abstattung ihrer Glückwünsche zum Weihnachtseste statt. Der Papst erwiderte die Ansprache des Ältesten der Kardinalen folgendermaßen: Der Wunsch nach dem Frieden, welcher zum Ausdruck gebracht wurde, entspricht vollkommen der Lage. Man empfindet dieses Bedürfnis in der heutigen Zeit, welche für die Kirche nicht den Frieden, sondern Verfolgungen und den Kampf bedeutet. Die Thätigkeit der Kirche in der Welt und ihre heiligen Rechte werden insbesondere in Italien bekämpft und durch alle Mittel aus dem sozialen Leben verdrängt. Man greife alle katholischen Einrichtungen an, und zwar sowohl diejenigen, welche sich die Verbreitung und die Aufrechterhaltung des Glaubens in der Welt zur Aufgabe stellen, als auch jene, welche dazu bestimmt sind, das verschiedenartige menschliche Elend zu lindern; man bekämpfe dieselbe zu dem Zwecke, um ihnen jeden religiösen Charakter zu benehmen und sich derselben zu bemächtigen. Der menschliche Verstand erschreckt sich, sich gegen Gott aufzulehnen und Gott gewissermaßen zum Kampfe aufzufordern. Diese teuflische Verwegenheit, welche gegen Gott und Heiland nichts auszurichten vermag, läßt ihren tiefen Haß und ihre satanische Wut an der Kirche und ihren Söhnen aus. In diesem verzweifeltsten Kampfe, in welchem nichts geschont wird, trachtet man, das göttliche Werk in seinen Fundamenten zu untergraben. Nachdem die Dinge so aufs Äußerste getrieben sind, ist es überflüssig, zu erklären, wie unsere hiesige Lage beschaffen sei. Es ist überflüssig, darauf hinzuweisen, daß der Mangel der wahren Freiheit und Unabhängigkeit, welche zur leichten Ausübung unseres höchsten Apostolats unumgänglich notwendig sind, sich immer mehr fühlbar macht. Weiter ermutigte der Papst die katholische Welt, ihren Pflichten treu zu bleiben und kündigte eine Encyclika über die katholischen Pflichten an.

New York. Das elektrische Licht scheint im Kampfe mit den städtischen Behörden zu unterliegen; es werden schon Vorbereitungen getroffen, die Stadt wieder mit Gas zu erleuchten. Die Brush-Gesellschaft hat alle ihre 500 Angestellten entlassen. Auf Befehl der städtischen Behörden schneiden Arbeiter die Drahtleitungen ab und hacken die Pfähle um. Es herrscht daher bei Nacht ziemlich tiefe Dunkelheit. In Barclay-Street war dieser Tage wieder der Leitungsdraht für das elektrische Licht die Ursache eines Schadenfeuers. Es scheint wenig Unterschied hinsichtlich der Gefahr zu sein, ob Ströme von niedriger oder hoher Spannung benutzt werden, und der Plan, die Straßen elektrisch zu beleuchten, wird deshalb einstweilen aufgegeben.

### Vermischtes.

— Eine hübsche Weihnachtsfreude wurde verschiedenen Dienstmädchen des Spar- und Leihkassenbezirks Oppenheim zu Teil. Nach Beschluß des Verwaltungsrates wurden Beträge von 6 resp. 8 M. an 78 Dienstmädchen verteilt, welche mindestens 3 Jahre bei einer Herrschaft bedienstet waren und den Nachweis über bethätigte Sparsamkeit erbringen konnten.

Ein für heuer lesenswerter Auszug aus der Biberacher Kronik von 1289 sagt: „Anno 1289 war ein gar milder Winter, also, daß die Buben auf das heil. Weihnachten badeten, die Wiesen grün lagen und Weiden blühten. Zu Konstanz wurden die Kränze aus Viole verkauft, die Buben badeten in der Riß und in der Schussen. Um diese Zeit kostete in Biberach ein Huhn 2 Pfennige, ein Scheffel Kernen 24 Kreuzer, ein Scheffel Roggen nur 15 Kreuzer und zwölf Eier einen Pfennig.“

Ein Bauernduell. Bei Ventimiglia gerieten, wie aus Rom berichtet wird, zwei Bauern wegen eines Aderstückes in heftigen Streit, und da sie sich nicht einigen konnten, kamen sie schließlich dahin überein, sich, wie es die großen Herren thun, zu duellieren. Untunbig in der Führung des Degens



oder Sabels und nicht im Besitz von Pistolen, wählten sie als Waffe die Flinten. Unverzüglich nach getroffenem Abkommen traten die beiden Bauern mit der Waffe in der Hand auf den Kampfplatz, stellten sich ohne Zeugen hinzuzuziehen, einander gegenüber; einer von ihnen zählte bis drei, und im nächsten Augenblick lagen beide leblos am Boden. Einer war durch den Kopf, der andere durch die Brust geschossen.

Das der Kaffee als Getränk antiseptische Eigenschaft besitzt, ist schon früher mehrfach vermutet worden, jedoch erst neuerdings durch genaue Untersuchungen, die Dr. Lüderitz im Berliner hygienischen Institut ausgeführt hat, in genauer Weise festgestellt worden. Sämtliche darauf geprüften Bakterienarten wurden schon durch verhältnismäßig kleine Mengen des wässerigen Kaffeeauszuges (bei Zusatz desselben zu Nährgelatine) in ihrer Entwicklung und Fortpflanzung gehemmt und gingen im reinen Kaffeeausguss schnell zu Grunde. Die Frage, welchem chemischen Bestandteil des Kaffees die säulniswidrige Wirkung desselben zukommt, ist noch nicht bestimmt zu beantworten. Das Caffein ist sicher dabei nur unwesentlich beteiligt, etwas mehr vielleicht die Gerbsäure, in erster Linie aber wahrscheinlich die beim Rösten des Kaffees entstehenden empyreumatischen (brenzlichen) Stoffe wie das Caffein. Interessant ist es übrigens auch, daß in offenen Tassen stehender Kaffee noch nach 6 Tagen sich als nahezu keimfrei erwies.

(Ein Schreibfehler.) Der Hofbesitzer B. in B. (Obenwald) bestellte brieflich bei einer bekannten Maschinenhandlung in Frankfurt, von der er die meisten seiner landwirtschaftlichen Maschinen bezog, die Besorgung einer Nähmaschine. Die Handlung antwortete umgehend, daß sie den Auftrag notiert hätte, insbesondere, weil ihr Reisender die Vorverhandlungen

schon abgemacht habe; nur sei es nicht möglich die Maschine bis zur gewünschten Zeit, dem Weihnachtsabend, abzuliefern; indessen würde es vielleicht dem Besteller nicht so pressieren, da sie ja erst im Sommer gebraucht werde. B. war über diesen Brief ganz verblüfft und, Unheil ahnend, reiste er sofort nach Frankfurt zu dem Kaufmann, woselbst er aus dem eigenen ihm vorgelegten Brief er sah, daß er keine „Näh-“, wohl aber eine „Nähmaschine“ bestellt hatte. Es war nur gut, daß der Auftrag abgeändert werden konnte. Die Tochter, für die das Geschenk bestimmt war und die an einen Gymnasiallehrer verheiratet ist, wäre über ein solches Weihnachtsgeschenk jedenfalls in arge Aufregung geraten!

Standesamt Calw.

- Geborene: 17. Dezember. Julie Marianne, Tochter des Johann Baptist Beizer, Werkmeisters. 19. " Klara, Tochter des Johannes Friedrich Dettlinger, Deconomen. Gestorbene: 17. " Georg Friedrich Wallkamm, Wolkmeister, 61 Jahre alt. 19. " Auguste Sophie, geb. Wagner, Ehefrau des Gustav Friedrich Wagner, Fabrikanten, 66 Jahre alt. 23. " Lorenz Friedrich Kaltenbach, Strumpfw Weber, 74 Jahre alt.

Gottesdienst am Sonntag, den 29. Dezember.

Vom Turme: No. 112. Vormittagspredigt: Herr Helfer Eytel. 5 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus: Hr. Dekan Braun. Dienstag, den 31. Dezember. (Jahreschluss.) Abends 5 Uhr Predigt: Herr Dekan Braun. Beichte für das Neujahrsabendmahl. Mittwoch, den 1. Januar 1890. Neujahrsfest. Vom Turme: 364. Vormittagspredigt: Herr Dekan Braun. Feier des heil. Abendmahls. 5 Uhr Abendpredigt: Herr Helfer Eytel.

Amtliche Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Calw.

Bekanntmachung.

Die ordentlichen Sitzungen des Schöffengerichts finden am Mittwoch, die Sitzungen des Oberamtsrichters in Civilsachen am Freitag, diejenigen des Amtsrichters am Donnerstag jeder Woche im Amtsgerichtsgebäude statt.

An jedem Samstag können mündliche Anfragen und Gesuche jeder Art vorgetragen, Anträge und Gesuche nach Vorschrift der Prozeßgesetze zum Protokoll des Gerichtsschreibers angebracht und Verhandlungen gemäß § 461 der Civilprozeßordnung gepflogen werden.

Den 24. Dezember 1889.

J. A.: Gerichtsschreiberei R. Amtsgerichts. Keller.

Neujahrswunsch-Enthebungskarten

werden von unterzeichneter Stelle im Mindestbetrage von 1 Mk. zur Unterstützung armer hiesiger Personen abgegeben.

Wir erlauben uns, zur Beteiligung hieran mit der Bitte einzuladen, dieselben spätestens bis Montag, den 30. ds., morgens 9 Uhr, zu lösen, damit die Veröffentlichung in dem am Abend erscheinenden Blatte erfolgen kann.

Hospital- und Armenpflege. Zub.

Verk. f von Reisch und Reppelrinde

am Dienstag, den 31. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, im Hirsch in Oberreichenbach, aus Weidenhardt, Abt. Blindenhergense und Obere Marberhalde: 2450 St. Nadelreis in Flächenlösen und die darunter befindliche Reppelrinde.

Privat-Anzeigen.

Statt jeder besonderen Anzeige:

Ludwig Schütz Helene Zahn Verlobte. Calw. Weihnachten 1889.

Nächste Woche werde ich (statt Dienstag) am Montag, den 30. Dezember, nach Zwerenberg kommen.

Dr. Müller.

B.-G.

Heute Abend ist Abstimmung.

Granatarmspange

Am letzten Mittwoch ging auf dem Weg von Calw nach Hirsau eine verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben bei der Red. d. Bl.

Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum) 1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen 3 Mark Nachnahme. Kiste und Verpackung berechnet. Wiederverkäufern sehr empfohlen. Hugo Wiess, Dresden, Pillnitzerstr. 47b.

Beste Bezugsquelle.

Das große Bettfedern-Haus

von B. Benjamin in Altona a. d. Elbe versendet zollfrei unter Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue gereinigte Bettfedern für nur 60 3 pr. Pfd. vorzüglich gute Sorte 1,25. " prima Halbdaunen 1,60 u. 2. " prima Ganzdaunen nur 2,50. " Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. - Verpackung wird billigt berechnet.

Gute, reelle und prompte Bedienung wird zugesichert und tausche ich Nichtgefallendes um.

Dankagung.

für die mir beim Hinscheiden meiner lieben Frau Auguste geb. Wagner



in so reichem Maße zugekommenen Beweise wohlthuerender Teilnahme, für die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte, sowie für die vielen Blumen Spenden, sage ich, zugleich im Namen meiner Familie, recht herzlichsten Dank!

Calw, den 27. Dezember 1889.

Gustav Wagner sen.

Todes-Anzeige.

Heute früh 6 Uhr ist unser lieber Sohn und Bruder



Eduard

im Alter von 12 Jahren nach langem und schwerem Leiden sanft entschlafen, was wir Freunden und Bekannten tiefbetruibt nur auf diesem Wege mitteilen. Beerdigung Sonntag 2 Uhr.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Eltern:

Hollverwalter Burger mit Frau.

Calw, den 27. Dezember 1889.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme, welche wir bei dem Hinscheiden unseres l. Vaters, Groß- und Schwiegervaters



Lorenz Friedrich Kaltenbach

erfahren durften, für die Blumen Spenden und den erhebenden Gesang am Grabe, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

der Schwiegersohn Wilhelm Kesselbach.

Neujahr-Gratulations-

und Scherzkarten

in großer Auswahl empfiehlt Carl Salmann.

Calw.

Einem guten Diebgerhund



(Rottweiler Rasse) hat zu verkaufen

G. Schneider z. Sonne.





## Frauenarbeitschule Calw.

Mit dem 8. Januar 1890 beginnt ein neuer Kursus der hiesigen Frauenarbeitschule, in welcher Unterricht in allen weiblichen Handarbeiten, Zeichnen, Malen, gewerblicher Buchführung und Korrespondenz erteilt wird. Auch zur Weiterbildung im Aufsatz, deutscher Literatur, französischer und englischer Sprache und in den Realien ist Gelegenheit geboten.

Für Unterbringung auswärtiger Schülerinnen in guten hiesigen Familien gegen mäßige Pensionspreise, 33—36 Mk. pr. Monat) wird von dem Kuratorium Sorge getragen.

Nähere Auskunft erteilt die Schulvorsteherin Fräulein **Lina Jung**.  
Der Vorstand des Kuratoriums:  
Stadtschultheiß **Saffner**.

## Militär-Verein Calw.



Der Verein feiert heute **Samstag** im Dreißigen Saale seine

### Weihnachtsfeier,

verbunden mit **Gabenverlosung**, wozu die verehrl. Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen werden.

Anfang abends 7 Uhr. Eintritt für Nichtmitglieder 1 Mark.  
Der Ausschuss.

## Einladung.

Alle **1859** Geborenen werden auf **Sonntag**, den 29. Dezember, abends 4 1/2 Uhr, in das Gasthaus zum „**Döfen**“ freundlichst eingeladen.

Mehrere 59er.

**Arac, Cognac, Rum, Heidelbeergeist, Malaga und griech. Rotwein** in Flaschen,  
**Esslinger und Wachenheimer Champagner**

empfehlen

**Emil Georgii.**

## Gratulations- und Scherzkarten

in reichster Auswahl empfiehlt

**H. Haag.**

## Bettfedern und Flaum,

sowie fertige Betten und sämtliche Aussteuerartikel  
empfehlen zu billigt gestellten Preisen

**T. Schiler, Bahnhofstr.**

## Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Versicherungsgesellschaft auf volle Gegenseitigkeit.

Die Beträge der mit Ablauf des 31. Dezember l. J. fällig werdenden Renten können von da an gegen Uebergabe der mit Lebensbestätigung und Quittung versehenen Coupons ohne jeglichen Abzug bei den unterzeichneten Agenten erhoben werden.

Soweit ein Dividendenanspruch besteht, entfallen auf je eine volle Mark Rente 7 Pfennig Dividende.

Beitrittserklärungen werden jederzeit entgegengenommen.

**Emil Georgii** und Perm.-Aktuar **Emil Staudenmeyer**  
in **Calw.**

Das Neueste in

## Gratulations- & Scherzkarten,

sowie

Postkarten mit Ansichten von Calw etc.  
empfehlen

**Emil Georgii.**



## Jagdwesten

in allen Preislagen,  
Detailverkauf der Fabrikate von Herrn  
Christ. Ludw. Wagner hier, bei

**T. Schiler, Bahnhofstr.**



## Feinere Rauchtobake,

Ormeler, Oldenkott, Varinas, Porforico,

**Cigaretten und Cigarren**

empfehlen

**Emil Georgii.**

## Tricottailen

in allen Größen und Preislagen sind wieder eingetroffen bei

**T. Schiler, Bahnhofstr.**



Hamburg - Amerikanische

## Packetfahrt Actien Gesellschaft

Express

Postdampfschiffahrt

**Hamburg - New York**

Southampton anlaufend

**Oceanfahrt ca. 7 Tage.**

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung

zwischen  
Havre - New York. Hamburg - Westindien.  
Stettin - New York. Hamburg - Havana.  
Hamburg - Baltimore. Hamburg - Mexico.

Nähere Auskunft erteilen: Traugott Schweizer, Georg Krimmel  
in Calw, Oscar Schütz in Weil d. Stadt.

## Portlandcement-Fabrik

wünscht noch mit grösseren Bauunternehmern in Verbindung zu treten.

Vertreter gesucht,

die im Stande sind, Lager für feste Rechnung zu halten für **Calw** und Umgegend. Offerten sub **Z. 8331** an **Rudolf Mosse** in **Frankfurt a. M.**

## Kaiser's Husten-Heil,

das neue unübertroffene Mittel für **Husten, Heiserkeit u. Katarrh.**  
Amtlich beglaubigte Zeugnisse.  
Nur acht zu haben pr. Paq. 25 S. bei  
Hrn. Apotheker **Stein** in **Calw.**



## Goldene Medaille.

Weltausstellung.  
Paris 1889.

## Der Anker-Pain-Expeller

ist und bleibt das beste Mittel gegen **Gicht, Rheumatismus, Gliederreihen, Hüftweh, Nervenschmerzen, Seitenstechen** und bei **Erfältungen**. Der beste Beweis hierfür ist die **Thatsache**, daß **Alle**, welche mit anderen Mitteln Verjuche machten, wieder auf den altbewährten **Pain-Expeller** zurückgriffen. Er ist sicher in der Wirkung und billig im Preis (50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche!). Man hüte sich vor wertlosen Nachahmungen; nur echt mit „**Anker!**“ Vorzüglich in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: **Marien-Apothek** in **Nürnberg.**

## Birkenbalsamseife

von **Bergmann & Co.** in **Dresden** ist durch seine eigenartige Composition die **einzige Seife**, welche alle **Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Röte des Gesichts** und der **Hände** beseitigt und einen **blendend weissen Teint** erzeugt. Preis à Stück **30** und **50 Pfg.** bei **J. F. Oesterlen.**

Hierzu eine Beilage: „**Württembergischer General-Anzeiger** und **Stuttgarter Fremdenblatt.**“